



Der rothe Tom rettet den weißen Falken.

Erstes Kapitel.

Gefahren und Rettungen.

Die Erzählung Glanzauges von dem Tode des Missionars Jogues erregte peinliches Aufsehen: Das war offener Friedensbruch seitens der Irokesen, und Maisonneuve erkannte, daß eigentlich Anatoha Recht gehabt, als er vor einem Pakt mit den bisherigen Feinden warnte. Am meisten war Brebeuf erschüttert über den Tod des Genossen, aber, daß er als Märtyrer für die heilige Sache des Glaubens gestorben war, war ihm ein großer Trost, und wenn es keine unheilige Regung gewesen wäre, hätte er den Gefährten sogar beneiden können, daß er bereits vor ihm die Krone der Seligen sich erkämpft hatte. Unter der Befragung Willemarie's herrschte Erbitterung über die irokesische Treulosigkeit, und wenn es dem Wunsche der Mannschaft entsprechend gegangen wäre, würde man zu offenem Kampfe aufgebrochen sein, zumal man jetzt auch um das Schicksal des wackern Longinus und des kaum gewonnenen Tom bangte.

Marie hatte mit der Herzlichkeit einer Schwester das Indianermädchen begrüßt und tauschte mit der Schicksalsgenossin eingehend Erfahrungen und Erlebnisse aus. Sie verhehlte dieser nicht, wie sehr sie sich um den blonden Deutschen ängstige, und mit dem Gefühl des Weibes erkannte Glanzauge, daß das Interesse ihrer weißen Freundin für Longinus ein mehr als freundschaftliches sei. Marie befand sich in beständiger Unruhe und Aufregung, sie verhehlte dieselbe auch ihrem Bruder nicht und bestürmte ihn mit Bitten, eine Expedition zur Rettung des Deutschen zu unternehmen.